

Udo Baer

## Kinderwürde in Aktion

*Beziehungsfokussierte kreative Therapie mit Kindern und Jugendlichen*

Ein Lehr- und Praxisbuch

Lieferung: Nr.29

Datum: 26.08.2022

Block A: Die Haltung - Kapitel 1:

©Semnos Verlag Udo Baer

## Kinderwürde

Würde ist nicht eine Eigenschaft, die den Menschen anhaftet, sondern ein Prozess tätigen Handelns. Das Wort Würde entstammt dem Begriff „Wert“. Die Würde ist das Konzentrat dessen, wie ein Mensch von anderen Menschen gewürdigt wird, welcher Wert ihm zugemessen und gezeigt wird und welchen Wert er anderen zeigt, ob und wie er andere Menschen würdigt. Würde beinhaltet also vor allem den Prozess des Würdigens.<sup>1</sup> Würde enthält vieles, unter anderem: Achtung, Wahrhaftigkeit, Freundlichkeit, Selbstbewusstsein, Respekt, sich aufrichten ...

In der Begleitung von Kindern und Jugendlichen beinhaltet Kinderwürde folglich mehrere Aspekte. Der erste und wichtigste besteht darin, dass wir in Therapie, Pädagogik und anderer Begleitung von Kindern und Jugendlichen die Kinder würdigen, also ihnen einen Wert zumessen und ihnen das zeigen. Diese Haltung und diese Absicht ist der Boden dieses Buches. Zum anderen wollen wir Kinder und Jugendliche darin unterstützen, ein Gefühl für ihr Recht auf Würdigung zu entwickeln und sich in die Lage zu versetzen, Würdigung von anderen einzufordern und selbst andere Menschen wertzuschätzen und somit zu würdigen. Diese Fähigkeit ist nicht angeboren. Jeder Mensch hat das Potential, diese Fähigkeit zu entwickeln und zu leben. Doch dazu brauchen Kinder und Jugendliche Vorbilder und Unterstützung.

Um in der therapeutischen Begleitung Kinder und Jugendliche zu würdigen, bedarf es einiger Besonderheiten, auf die ich in diesem Buch eingehen werde. Therapie mit

---

<sup>1</sup> Baer, U.; Frick-Baer, G. (2018): Deine Würde entscheidet. Weinheim

Kindern und Jugendlichen ist nicht nur ein Abklatsch der Erwachsenentherapie für Jüngere. Das wäre ebenso falsch wie die Sichtweise, dass Kinder nur als kleinere, zukünftige Erwachsene betrachtet werden. Kind sein und Jugendlicher sein hat bestimmte Besonderheiten. Diese gilt es zu kennen und zu berücksichtigen. Die acht wichtigsten Besonderheiten sind:

### *Erstens*

Kinder können ihre Eltern und ihre sonstigen Lebensbedingungen nicht austauschen. Als Erwachsener haben wir die Möglichkeit, die Nähe und Distanz zu unserer Herkunftsfamilie zu verändern, ja sogar den Kontakt abubrechen. Wir können umziehen, uns in andere soziale und kulturelle Milieus begeben. Aber ein Kind ist ausgeliefert. Solange das Jugendamt nicht eingreift, kann es nicht fliehen oder kämpfen, auch wenn das viele Kinder versuchen. Aber die Erfolgchancen sind sehr gering. Das bedeutet für die Therapie mit Kindern und Jugendlichen, dass wir das soziale und familiäre Umfeld immer mitbedenken und womöglich mitbearbeiten sollten. Viele Kinder, die therapeutische Begleitung erfahren, leben in entwürdigenden Lebensverhältnissen. In der Therapie bleibt oft nichts anderes übrig, als sie wieder in diese Lebensverhältnisse zu entlassen. Oft gestärkt, oft mit mehr Handlungsmöglichkeiten – aber immer auch mehr oder weniger ausgeliefert.

### *Zweitens*

In der Kindheit und Jugend entwickeln sich die Haltung eines Menschen und sein Wertesystem. Erst im Alter von 22 bzw. 23 Jahren ist dies so ausgebildet und gefestigt, dass es als stabil bezeichnet werden kann. Das bedeutet, dass in diesen Jahren der Kindheit und Jugend alle, die an der Erziehung eines Kindes beteiligt sind, das Wertesystem mit beeinflussen. Das gilt sowohl für Eltern und andere Familienangehörige, aber auch für Erzieher\*innen, Lehrer\*innen, Sozial- und Heilpädagogen\*innen, Therapeut\*innen und andere mehr. Besondere Interventionen und Maßnahmen dieser Fachleute und Eltern tragen zur Entwicklung des Wertesystems ebenso bei wie die einfache Tatsache, dass diese Erwachsenen Vorbilder für die Kinder sind, an denen sie sich in irgendeiner Art und Weise orientieren können. Der Boden für ein Wertesystem, das auf Würde beruht, wird bei den Menschen in Kindheit und Jugendalter geschaffen.

### *Drittens*

Menschen brauchen Bindungen und die Fähigkeit, Bindungen einzugehen und zu leben. Darunter verstehe ich die Fähigkeit, sich vertrauensvoll und nachhaltig auf andere Menschen einzulassen. Die Entwicklung zu einer Bindungsfähigkeit gelingt nicht immer. Hier ist Therapie gefragt. Die Beziehung zur Therapeutin oder zum Therapeuten ist ein Übungs- und Lernfeld für die Entwicklung von Bindungsfähigkeit. Das gilt für alle therapeutischen Prozesse, unabhängig davon, ob Bindungsfragen explizit Gegenstand der Therapie werden oder nicht. Bindungsfähigkeiten entwickeln sich nur über Erfahrungen von Verbindungen zu anderen Menschen. Die therapeutische Beziehung zwischen Kindern und Jugendlichen und Therapeut\*innen ist eine solche zentrale Verbindung.

### *Viertens*

Kinder wachsen und sind kreativ. Das lateinische Wort „creare“, aus dem das Wort Kreativität entstand, hat eine doppelte Bedeutung. Es wird übersetzt mit „etwas erstellen“ und meint kreatives Tun mit sogenannten kreativen Medien, also Medien, die zu Kreativität einladen, und es bedeutet zweitens „wachsen“. Kinder sind kreativ. Durch kreatives Spielen erschließen sie sich die Welt, und gleichzeitig wachsen sie daran und dabei. Diese Doppelbedeutung gilt es zu würdigen, wenn wir Kinder und Jugendliche begleiten.

### *Fünftens*

Kinder sind besonders verletzlich. Ob als Säugling oder Kleinkind, ob als Schüler oder Schülerin oder später als Jugendliche. Kinder sind in besonderer Weise abhängig, haben weniger Schutzmöglichkeiten und auch seelische Schutzschichten als Erwachsene. Sie sind fähig, Verletzungen zu heilen oder zu überleben. Doch gerade, wenn Verletzungen und Entwürdigungen chronisch auftreten, können diese bleibendes Leiden verursachen. Deswegen brauchen Kinder Parteilichkeit gegen diejenigen, die sie entwürdigen. Sie brauchen in besonderer Weise Schutz und Unterstützung. Im Elternhaus, in Kita und Schule, in der Therapie – überall.

### *Sechstens*

Je jünger Kinder sind, desto eingeschränkter können sie sich verbal ausdrücken. So können viele Möglichkeiten der Erwachsenentherapie, zu reflektieren und bewusst Veränderungen zu initiieren, bei Kindern nur eingeschränkt wirken. Oft verstehen Kinder und Jugendliche viel mehr, als Erwachsene denken. Oft können sie auch das, was sie bewegt, in Worten besser ausdrücken, als Erwachsene meinen. Und doch existiert diese Einschränkung. Für Vieles haben sie aufgrund ihres Entwicklungsstandes noch keine Worte. Sie zeigen es uns anders: im Spiel, im kreativen Ausdruck, in Resonanzen, in Verhaltensweisen und anderem mehr. Die Therapie mit Kindern und Jugendlichen muss deshalb kreativ sein, zumindest kreative Anteile umfassen. Die Haltung, dass Therapie mit Kindern und Jugendlichen multimodal sein muss, setzt sich immer mehr durch.

### *Siebtens*

Und schließlich haben Kinder und Jugendliche auch Besonderheiten, die manchen Erwachsenen schon abhanden gekommen sind. Sie sind neugierig und spielen gerne. Sie müssen erst mühsam lernen, zu lügen und ihre Gefühle zu verstecken. Sie sind oft unmittelbarer im Ausdruck dessen, was sie bewegt. Auch die Muster, die sich aus Gewohnheiten und Erfahrungen in ihrem Denken, Fühlen und Handeln bilden, sind noch nicht so gefestigt und verhärtet wie die der meisten Erwachsenen. Sie können sich deshalb schneller verändern. Manche therapeutischen Begleitungen von Kindern und Jugendlichen brauchen eine langwierige Unterstützung. Doch bei vielen, ja bei den meisten, sind schnelle Verbesserungen zu beobachten.

### *Achtens*

In jeder therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bemühen wir uns darum, dass die Unterstützung möglichst schnell wirkt. Doch die Kinder und Jugendlichen leben außerhalb der Therapie oft in Lebensverhältnissen, die nicht sehr förderlich auf sie wirken, ja, sogar zu den Errungenschaften in der Therapie im Widerspruch stehen. Ich habe oft von ehemaligen kindlichen und jugendlichen Klient\*innen erfahren, dass die Therapieerfahrungen sie langfristig unterstützt haben, trotz widriger Milieus an sich zu glauben und „durchzuhalten“. Sie haben, so sagen sie manchmal oft erst Jahre später davon profitiert. Unsere therapeutische Arbeit

sollte das im Blick haben. Der Sinn der gemeinsamen Bemühungen von Therapeut\*innen und Kindern und Jugendlichen richtet sich auf die Gegenwart und gleichzeitig auf deren späteres Leben.

Die Besonderheiten von Kindheit und Jugend zu kennen und zu würdigen ist Voraussetzung dafür, eine Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendlichentherapie zu entwerfen und im Sinne der Kinderwürde fortzuschreiben.

**»Ich wünsche mir, dass die großen Menschen mitbekommen, dass auch kleine Menschen Menschen sind. Und dass kleine Menschen wie Menschen behandelt werden.«** ein 9jähriges Mädchen